Königlich Preußisch-Pommersche Zeitung.

(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 90. Montag, den 9. November 1812.

Berlin, vom 3. November.

Bekanntmachung wegen schnelleren Betriebes der Vermögens- und Einkommensteuer-Angelegenheit.

Die bisher durch die Vermögens- und Einkommensteuer gelieferte Geld Einnahme entspricht den Erwartungen nicht, zu welcher die Natur dieser Steuer und die Kräfte der Nation vollkommen berechtigen. Dieser ungünstige Erfolg hat hauptsächlich darin seine Veranlassung, daß verschiedene mit der Erhebung und Administration dieser Steuer beauftragte Behörden diesem Geschäfte nicht ihre volle Thätigkeit widmen, und daß mehrere Steuerpflichtige noch mit ihren Deklarationen und mit Berichtigung des ersten Termins unter dem Vorgeben zurückhalten, daß sie Erlaß oder Ermäßigung nachgesucht haben, vielleicht in der geheimen Hoffnung, daß die Steuer von ihnen nicht werde eingefordert werden.

Die dringende Bedürfnisse des Staats, und die Gerechtigkeit gegen diejenigen, welche sich in dieser Steuerangelegenheit ihrer Verpflichtung entledigt haben, machen es aber durchaus nothwendig, diese Anstände, welche einer angemessenen Einnahme bisher im Wege gestanden haben, zu entfernen, und ich fordere daher sämmtliche zur Erhebung und Administration konstituirte Behörden hiermit auf, sich dieses Geschäft mit unausgesetztem Eifer angelegen seyn zu lassen, und überall dahin zu wirken, daß die Steuer im Sinne des Gesetzes und der nachträglich ergangenen Erläuterungen zur Erhebung komme; dem steuerpflichtigen Publikum mache ich aber bekannt, daß diejenigen, welche bis jetzt noch nicht deklarirt haben, nunmehro nach den Bestimmungen der Gesetze abgeschätzt, und daß hiernach, oder nach der abgegebenen Deklaration, der rückständige erste Steuertermin durch Exekution beigetrieben werden soll.

Die Exekution soll durch die Gensd'armerie vollstreckt werden, weshalb die Departements Kommission bei den Provinzial-Brigadiers die erforderliche Mannschaft zu requiriren, und selbige bei den betreffenden Special Kommissionen anzustellen haben. Diese sind mit bestimmter Instruktion über die Anwendung der Exekution, und die dabei zu beobachtenden Maaßregeln, auch wegen Einziehung und Berechnung der Exekutions Gebühren, mit Berücksichtigung der deshalb bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der Gerichtsordnung und sonstiger Vorschriften, zu versehen.

In den drei großen Städten der Monarchie, Berlin, Breslau und Königsberg, soll die Leitung dieser Angelegenheit besondern Exekutionsdirektoren, jedoch in naher Verbindung mit den Revier-Kommissarien übergeben werden, weshalb die Central-Kommission die näheren Einleitungen treffen wird.

Fernere Prägravationsbeschwerden, imgleichen Gesuche um Modifikation, sollen nicht weiter angenommen werden, als wenn der Bittsteller gleichzeitig durch eine Bescheinigung der Special Kommission nachweiset, daß der erste Termin berichtiget worden ist. Findet sich hiernach die Beschwerde begründet, so wird sogleich Ersatz der etwa zur Ungebühr geleisteten Zahlungen erfolgen.

Da mehrere der Stempelung unterworfene öffentliche Papiere schon früher versteuert worden, ehe die Maaßregeln der Stempelung angeordnet waren, und da deren Nachstempelung überall noch nicht hat erfolgen können; so wird der Termin, bis zu welchem sämmtliche öffentliche Papiere gestempelt seyn müssen, bis zum 1sten Januar k. J. verlängert. Solche Papiere, welche sich dann noch ungestempelt vorfinden sollten, sind dann nach den Bestimmungen der Deklaration vom 13. Juli c. zu behandeln.

Um auch den Abschluß dieser ganzen Steuerangelegenheit mehr zu befördern, soll der zweite und dritte Termin gemeinschaftlich in einer Summe berichtiget werden, so daß

solche bis längstens den 24. December c. bei Vermeidung der Exekution abgetragen seyn muß. Die zu diesem Ende nothwendig erforderlichen Bestimmungen, wegen der Compensation mit Forderungen und Leistungen an den Staat, wegen Berichtigung der Steuer in Naturalien und wegen deren Abführung durch Steuerscheine, sollen durch ein besonderes Regulativ nächstens bekannt gemacht werden.

Auf die Theile der Provinzen jenseits der Weichsel und Nogat, wo die Erhebung der Vermögens und Einkommens-Steuer bisher suspendirt gewesen ist, bleibt die Anwendung dieser Bestimmungen mit Ausschluß derjenigen, wegen Stempelung der Papiere noch ausgesetzt, da in kurzem die nöthigen Anweisungen ergehen werden, unter welchen Modifikationen die Steuer dort zur Erhebung kommen soll.

Das Geschäft der Deklaration und Festsetzung ist indeß auch dort um so eifriger zu betreiben, damit die Erhebung von dem Augenblick an, daß solche festgesetzt wird, einen raschen Fortgang haben möge. Berlin, den 31. Oktbr. 1812. Der Staatskanzler.

Hardenberg.

Warschau, vom 24. Oktober.

Am 21sten d. rückte ein Bataillon würzburgischer Truppen, und am 23sten der Oberst Stokowski mit einem Theile seines Regiments aus Spanien, nebst einer Abtheilung Dragoner und einer Abtheilung französ. Uhlanen, hier ein.

In der Anzeige der St. Petersburger Zeitung von der Abreise des Oberbefehlshabers aller russischen im Felde stehenden Armeen, Fürsten Michailo Larionowitsch Golenitschew Kutusow, in das Hauptquartier beider West-Armeen, heißt es: Sowohl diese Residenz, als auch alle wahren Söhne des Vaterlandes, begleiten ihn mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott, der Beschützer Rußlands, ihn aus väterlicher Gnade segnen, und in diesem Falle seinen langwierigen Dienst, der sich stets durch die Liebe zum Vaterlande so glänzend ausgezeichnet hat, mit Sieg und Ruhm krönen möge. Ja, möge das Zutrauen des Monarchen und des Vaterlandes zu ihm gerechtfertigt werden.

Da im Kreml keine Anstalten zum Feueranlegen getroffen waren, so schließt man daraus, daß sich die Russen einige Zeit darin zu halten hofften.

Der russische General-Adjudant Graf Orlow, dem in der letzten Schlacht die Beine abgeschossen wurden, ist gestorben. (B. Z.)

Mitau, vom 22. Oktober.

Am 19ten Morgens trafen Se. Excellenz der Herr Marschall Herzog von Tarent, Befehlshaber des 10ten Armeekorps, hieselbst ein, und traten im Ritterhause ab, woselbst Nachmittag um 3 Uhr sämmtliche Autoritäten Demselben vorgestellt zu werden die Ehre hatten. (B. Z.)

Petersburg, vom 17. Sept.

Die letzten Nachrichten von dem Fürsten von Kutusow sind vom 11ten Sept. Der General war beschäftigt, seine Truppen nach der blutigen Schlacht vom 7ten wieder zu organisiren und zu vereinigen. Er erwartet die Verstärkungen von Moskau, und macht sich bereit, eine zweite Schlacht zu liefern. Die Schlacht am 7ten ist eine der mörderischsten, die jemals geliefert worden. Es giebt keine ausgezeichnete Familie zu St. Petersburg, die nicht einen Anverwandten zu bedauern hat. Die Garde-Regimenter, welche die Reserve ausmachen, verlangten laut, ins Feuer zu gehen, und sie haben so sehr gelitten, daß es wenig Offiziers derselben giebt, die nicht getödtet oder verwundet worden.

Von der großen Armee hat man seit der Schlacht keine Nachrichten; wenigstens nicht officiel.

Der Wechselkurs, der beim Anfange der Börse 25 war, ist beim Schluß derselben auf 24 gefallen, und zwar auf ein dumpfes Gerücht, daß der Kaiser der Franzosen gegen Moskau marschirt und unsre Truppen gegen diese Stadt zurückwirft.

Zu Kronstadt ist eine Englische Fregatte mit in England geprägten Geldern für die russische Regierung angekommen. (B. Z.)

Stockholm, vom 29. September.

Alle schwedische Truppen, auch die Garden, welche seit einiger Zeit theils in Wärmeland als Beobachtungscorps zusammen gezogen, theils nach Schonen beordert, und dahin unterweges waren, und die zu einer Unternehmung zur See, wozu in den Häfen viele Fahrzeuge in Bereitschaft lagen, bestimmt schienen, haben plötzlich Befehl erhalten, Kantonnirungsquartiere zu beziehen.

Von einer neuen Reise des Kronprinzen ist alles stille. Der Marschall Essen und alle schwedischen Generale befanden sich in Stockholm. Der Kurierwechsel mit Petersburg ist fortan sehr lebhaft. Auch ist der Oberstlieutenannt Biornstierna mit Aufträgen an die großbritannische Regierung, nach London abgegangen.

Die Anleihe von anderthalb Millionen Reichsthaler, mit 6 vom Hundert an Zinsen, soll im Jahre 1815 zurückgezahlet werden.

Frau v. Stael befindet sich jetzt hier (B. Z.)

Wien, vom 24. Oktober.

Alles läßt vermuthen, daß wir einen thätigern Antheil wie bisher, an dem Kriege nehmen werden. Nicht nur sind mehrere Korps auf dem Marsche, um zu der Armee des Fürsten von Schwarzenberg zu stoßen, sondern die Truppen an den siebenbürgischen Grenzen werden auch ansehnlich verstärkt. Man nennt den Baron von Hiller als den Obergeneral, der dieses Observationskorps befehligen soll; und sagt, es werde auf 80,000 Mann gebracht werden. Die Russen sind auf dieser Seite wenig zahlreich.

Es heißt, daß die Prinzessin Kunigunde hieher kommen werde, um ihre übrige Lebenszeit bei ihrem Bruder, dem Herzoge Albert von Sachsen-Teschen zuzubringen.

Wegen des fortwährend steigenden Kurses soll mit Anfange des künftigen Monats das Pfund Fleisch auf 12 Kreuzer herabgesetzt werden. (B. Z.)

Pesth, vom 8. Oktober.

Von hier und Ofen marschiren die Infanterie-Regimenter Bellegarde und Strauch, so wie aus dem Sumegher Komitat das Husaren-Regiment Frimont nach Gallizien. Pesth erhält dagegen das Infanterie-Regiment Reisky von Budweis, Ofen das Regiment Lindenau von Brünn, in Garnison.

Man will neuerdings von einer Rekruten-Aushebung von 25000 Mann in Ungarn wissen. (W. Z.)

Paris, vom 24. Oktober.

Nachrichten von der großen Armee vom 7ten dieses melden, daß die Avantgarde zu Kaluga eingerückt ist, indem sie die Rußische Armee, die zum Rückzuge genöthig war, vor sich hertrieb.

Wir haben Privatbriefe aus Moscau vom 7ten dieses erhalten. Die Soldaten beschäftigen sich fortdauernd mit der Erbauung ihrer Baracken, die bald beendigt seyn wird. Der eingetretene Frost war nicht strenge. Die Einwohner behaupten, daß der Moskwa-Fluß in gewöhnlichen Jahren erst gegen die Mitte des Novembers zufriert. Se. Majestät der Kayser genießen fortdauernd die beste Gesundheit.

Gestern, am 23sten Oktober, um 7½ Uhr des Morgens, versuchten die Exgenerals Mallet, Lahorie und Guidal gewaltthätige Handlungen gegen die Behörden, die mit der Erhaltung der öffentlichen Ordnung in dieser Hauptstadt besonders beauftragt sind.

Drey Viertelstunden nach diesen Versuch waren die Unsinnigen arretirt und außer Stand gesetzt, zu schaden.

Zwey Stunden später befanden sich alle ihre Mitschuldigen und Anhänger, 15 Officiers und Unterofficiers, die sie verleitet oder hintergangen hatten, in den Händen der Polizey.

Die nachtheiligen Gerüchte, welche von diesen Brigands verbreitet worden, hatten anfangs einigen Allarm erregt; allein eine Anzeige der Autorität war hinreichend, diese Gerüchte zu zerstreuen. Paris blieb so ruhig, daß die öffentlichen Fonds nicht die geringste Veränderung erlitten.

Das Verhör der Strafbaren und der Angeklagten hat den ganzen Tag und ein Theil der Nacht hindurch gedauert. Es erhellt aus ihren Aussagen, daß die Verschwörung, wenn man anders einer solchen Unbesonnenheit diesen Namen geben kann, sich allein in den Kopf von Mallet und seiner beyden vornehmsten Vertrauten befunden hat. Es hat sich nicht die geringste Anzeige ergeben, welche vermuthen lassen konnten, daß nur ein einziger Bürger zu Paris oder in den Departements Mitschuldiger sey, oder auch nur das geringste Einverständniß mit den Strafbaren gehabt habe.

Des Abends ward in allen Gegenden der Stadt die Anzeige des Ministers der allgemeinen Polizey, die in unser letztes Blatt eingerückt worden, bekannt gemacht, und überall mit den Ausruf: Es lebe der Kayser! empfangen.

Heute Morgen wurden die drey Ex-Generals und die Personen, die sie zu ihrem strafbaren Unternehmen mit fortgerissen hatten, zu Fuß aus dem Hotel des Ministeriums der allgemeinen Polizey unter einem doppelten Spalier von auserlesenen Gensd'armes nach der Abtey gebracht.

Ueberall, wo sie paßirten, gab das Volk seinen Unwillen zu erkennen und begleitete sie unter dem tausendfach wiederholten Ausruf: Es lebe der Kayser! bis nach dem Gefängniß. (H. Z.)

Paris, vom 25. Oktober.

Die letzten Nachrichten von Moscau melden, daß sich unsere Truppen Kaluga's in Folge eines glänzenden Cavallerie Gefechts bemächtigten, worin die Russen geworfen wurden.

Die Militair-Commißion, die über das Schicksal der 3 Ex Generals entscheiden wird, hat zum Präsidenten Se. Exc. den Grafen Dejean, ersten General-Inspektor des Ingenieur-Wesens. (H. Z.)

Paris, vom 28. Oktober.

Der heutige Moniteur enthält

Das 23ste Bülletin der großen Armee.

Moskwa, den 9. Oktober 1812.

Die Avantgarde, kommandirt vom Könige von Neapel, steht längs der Nava, 20 Stunden von Moskwa. Die feindliche Armee steht bei Kaluga. Täglich fallen Scharmützel vor. Der König von Neapel hat in allen die Oberhand erhalten, und den Feind aus allen seinen Stellungen vertrieben.

Die Kosaken streifen auf unsern Flanken umher. Eine Patrouille von 150 Dragonern von der Garde, kommandirt vom Major Marthod, fiel in einen Kosakenhinterhalt auf der Straße von Moskau nach Kaluga. Die Dragoner hieben 300 Kosaken nieder, machten sich Luft; allein 20 von den ihrigen blieben auf dem Schlachtfelde zurück, und wurden gefangen. Darunter befindet sich der schwer verwundete Major.

Der Herzog von Elchingen steht bei Boghorodok. Die Avantgarde des Vizekönigs bei Troitsa, auf der Straße nach Dmitrow.

Die den Türken in verschiedenen Kriegen von den Russen abgenommenen Fahnen, welche man im Kreml gefunden, sind mit mehreren ebendaselbst aufbewahrten Seltenheiten, nach Paris geschickt worden.

Man hat unter andern ein mit Edelsteinen besetztes Madonnenbild gefunden und es ebenfalls nach Paris geschickt. (Hier folgt die Statistik von Moskwa, die man in den Polizey-Registern gefunden hat.*)

Wie es scheint, so hat Rostopschin den Verstand verloren. Sein Schloß zu Woronowo hat er angezündet, und daselbst folgende an einen Pfahl angeschlagene Schrift hinterlassen:

„Seit 8 Jahren habe ich dieses Landgut verschönert und daselbst im Schooße meiner Familie glücklich gelebt. Die Einwohner dieses Orts, 1730 an der Zahl, verlassen ihr

*) Sie wird nachgeliefert.

bei Eurer Annäherung *), und ich stecke mein Haus in Brand, damit es nicht durch Eure Gegenwart besudelt werde. Franzosen! Ich habe Euch meine beiden Häuser in Moskwa mit einem Mobiliar von einer halben Million Rubel preis gegeben. Hier sollt Ihr nichts finden, als Asche **)

Den 29sten August (10. September) 1812.

(Unterz.) Fedor Graf Rostopschin."

Der Pallast des Fürsten Kurakin ist in einer von denen, die man gerettet hat. Der General Graf Nansouty bewohnt ihn.

Seit acht Tagen haben wir Sonnenschein. Es ist hier wärmer als in Paris um diese Jahreszeit. Man merkt nicht, daß man im Norden lebt.

Der Herzog von Reggio, der sich in Wilna aufhält, ist ganz wieder hergestellt.

Der Russische Obergeneral Bagration ist an den Wunden, die er in der Schlacht an der Moskwa erhielt, gestorben.

Die russische Armee mißbilligt den Brand von Moskau. Die Urheber dieser Unthat sind den Russen ein Greuel. Sie betrachten Rostopschin als eine Art von Marat. Er mag sich in der Gesellschaft des englischen Kommissairs Wilson über dieses Urtheil trösten!

Der Generalstab läßt die Details des Gefechts von Smolensk und der Schlacht bei der Moskwa drucken, und wird diejenigen, die sich ausgezeichnet haben, namentlich bekannt machen.

Man hat den Kreml mit 30 Feuerschlünden, und alle einspringende Winkel mit Fleschen versehen. Er sieht einer Festung ähnlich. Die Backöfen und Magazine sind darin angelegt.

Commercy, vom 27. Oktober.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten dieses drangen Wölfe in die Stadt Bar ein, wo sie schreckliche Verwüstungen anrichteten. Viele Personen, die mit den Arbeiten der Weinlese beschäftigt waren, sind verstümmelt worden. Diese wilden Thiere durchliefen einen großen Theil der Straßen der Stadt von 3 Uhr des Morgens bis zum Abend. (H. Z.)

H. von Göthe hat den 2ten Theil seines Lebens herausgegeben. (H. Z.)

Brüssel, vom 25. Oktober.

An den General-Commandanten der 24sten Militair-Division zu Brüssel,

Paris, vom 23. Oktober.

General,

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Exgenerals Mallet, Lahorie und Guidal heute Morgen versucht haben, mittelst der falschen Nachricht, daß der Kayser gestorben sey, die öffentliche Ruhe zu stören.

Da es Mallet geglückt war, aus einem Hospital der Vorstadt St. Antoine, worin er verhaftet war, zu entkommen, so zog er eine Generals-Uniform an, und mittelst dieser Verkleidung und falscher, von ihm fabricirter Ordres, brachte er einige Leute der Nationalgarde in sein Gefolge, und begab sich nach dem Gefängniß de la Force, aus welchem er die Generals Lahorie und Guidal, die daselbst verhaftet waren, befreyte.

Hierauf begaben sie sich zu dem Herrn Minister der allgemeinen Polizey und zu dem Herrn General, Grafen Hulin, wo sie Gewaltthätigkeiten verübten. Auf der Stelle verhaftet, werden sie der Strenge der Gesetze übergeben werden. Ihre Excesse haben sich auf diejenigen beschränkt, die sie bei diesen öffentlichen Staatsbeamten verübt haben. Paris ist ruhig. Die Einwohner und die Garnison haben an diesen Unordnungen, von denen sie selbst nichts wußten, nicht den geringsten Antheil genommen. Die Absicht des Gegenwärtigen besteht darin, Ihnen die Thatsachen zu erkennen zu geben, damit sie jede Art von falschen Gerüchten widerlegen können.

Empfangen Sie, General, die Versicherung meiner vollkommenen Achtung.

Der Kriegsminister,
Herzog von Feltre.
(H. Z.)

London, vom 18. Oktober.

Da eine Cabinets-Ordre des Prinzen Regenten angezeigt hat, daß Kaperbriefe gegen die Americaner ausgegeben werden sollen, so schließt man aus dieser Maaßregel, daß die Regierung eine Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf die Note erhalten, wodurch man ihr den Widerruf der Cabinets-Ordres anzeigte, und daß die Vorschläge des Präsidenten nicht von der Art gewesen, eine Versöhnungs-Eröffnung herbeyzuführen.

Ein Irländisches Blatt zeigt an, daß Lord Clancarty als General-Gouverneur nach Ostindien werde gesandt werden.

Die Wahlen zu dem neuen Parlement werden in Absicht der Personen sehr streitig gemacht.

Eine Algierische Escarde ist westlich durch die Meerenge gesegelt und beunruhigt den Handel unter dem Vorwande, den Handel der Americaner anzugreifen.

Aus Cadix vernehmen wir, daß das gelbe Fieber zu Carthagena die größten Verheerungen anrichtet, wo es täglich 6 bis 10 Menschen wegrafft. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Wilna hatte man am 23sten Oktober folgende Nachrichten von der großen Armee:

Der General Delsons ist auf Denitrow (vermuthlich Dmitrow, nördlich von Moskau, einige Meilen von der Wolga) marschirt. Se. Maj. der König von Neapel

*) Sie sind wieder zurückgekommen.

**) Er hat sein Schloß wirklich angezündet. Aber sein Beispiel ist ohne Nachahmung geblieben. Alle Häuser in der Nachbarschaft von Moskwa sind stehen geblieben.

kommandirt noch immer die Avantgarde an der Nava (südlich.)

Graf Lieven (vor Ausbruch des Krieges Gesandter zu Berlin) ist als russischer Gesandter nach London bestimmt, wohin der bisherige Geschäftsträger zu Stockholm, v. Nicolai, schon vorausgegangen ist.

Die 500 Handmühlen, welche der Mechanikus Altbrech in Paris für die große Armee verfertigte, sind so leicht, daß man sie überall hintransportiren kann, und so gebaut, daß sie an einer Kanone befestigt werden können.

Nach der Laibacher Zeitung sind von der Wunde, welche der Herzog von Ragusa in Spanien erhielt, keine weitern Folgen zu befürchten. (Der Herzog war General Gouverneur von Illyrien, sehr beliebt, daher man sich dort noch besonders für ihn interessirt.)

Am 3ten Oktober starb zu Braunschweig der Arzt Dr. Salomo Magnus, israelitischer Religion. Er hatte sich durch seine menschenfreundliche Sorgfalt für Arme so beliebt gemacht, und so viel Achtung erworben, daß eine große Anzahl Personen aus allen christlichen Konfessionen und Ständen, sich seinen Glaubensgenossen anschloß, und seine Leiche zu Grabe begleitete. Diese Vereinigung von Trauernden so verschieden religiöser Partheien machte einen unverkennbar tiefen Eindruck. Da der Verstorbene seine Gattin und 4 Knaben nur in dürftigen Umständen hinterließ, so verbanden sich sogleich israelitische und christliche Freunde zu einer Subscription, um die ersten Sorgen der Hülflosen zu mildern, und denken auch darauf, ihre Zukunft zu erleichtern.

Schweizer Blätter erzählen, wie vor Kurzem im Hauptflecken Glarus ein Mörder enthauptet, und dann vor allem Volke, zu dessen großer Erbauung und Belustigung, die berüchtigte Kur der Fallsucht vorgenommen, das dem Körper entströmende Blut aufgefangen, und einem fallsüchtigen Jüngling eingegossen ward, worauf der Arzt und der Kranke in schnellster Hast, wie das Rezept ebenfalls vorschreibt, auf und davon sprangen.

Der Pascha von Aegypten treibt von Alexandrien aus bedeutenden Getreidehandel nach Malta u. Spanien, und errichtete zu dem Ende eine Assecuranz Compagnie (vermuthlich die erste in der Türkei), zu der er selbst 3000 Beutel angewiesen hat. Seinem Sohn schickt er noch immer Verstärkungen, die er aus Syrien in kleinen Haufen an sich zieht. Von Kriegsereignissen in Arabien erfährt man nichts.

Ehemals bestanden die Janitscharen aus lauter Mahumedanern, und Christenkinder, die man für dieses Corps bestimmte, wurden zu Muselmännern erzogen; jetzt aber dienen, nach Castellan, auch Juden und Christen darunter, und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ereignete sich der Fall, daß sogar der Patriarch der Armenier zu Constantinopel, seiner geistlichen Würde unbeschadet, sich als Janitschar anwerben ließ. Er war nehmlich bei einigen vornehmen Gliedern seiner Gemeine in Verdacht des Catholicismus gerathen und erfuhr, daß sie durch Bestechungen bei dem Großvezier den Befehl, ihn auf die Galeeren zu schicken, ausgewirkt hatten. Schnell ergriff er seine Partei, bot sich einem Lieutenant der Janitscharen zum Rekruten an, und gab eben seinen neuen Chefs einen Schmaus, als andere vom Großvezier abgeordnete Janitscharen eintraten und ihn zur Galeere führen wollten. Auf die Nachricht, daß er Janitschar sey, entfernten sie sich, und der Großvezier selbst, der die Rechte des Corps nicht anzutasten wagte, nahm seinen Befehl zurück. Uebrigens treten sehr viele gleichsam nur als Ehrenmitglieder dem Corps bei, um die Privilegien desselben mit zu genießen, und ohne eigentliche Kriegsdienste zu thun.

Man glaubt, daß in neuern Zeiten der Zustand der Indier unter der englischen Herrschaft sehr gebessert sey. Allein Lord Valentia erzählt selbst, daß 1804. bei seiner Ankunft in Bombai die Hindus zu Tausenden vom Hunger aufgerieben wurden, und manche Dörfer ausstarben, ohne daß die gutmüthigen Menschen die Proviantfuhren für die brittischen Truppen antasteten. Mag es seyn, daß jetzt die Hungersnoth nicht mehr wie vor 40 Jahren durch Handelsspekulationen, um die Vorräthe der Compagnie recht theuer abzusetzen, erzeugt worden, so verräth es doch wenigstens eine sehr nachlässige Regierung, daß so genügsame Menschen, wie die Hindus, nicht einmal ihr armes Leben in einem der fruchtbarsten Länder der Erde fristen können.

Im Jahr 1810. betrug die Ausfuhr aus Canada 1,062,627 Pfd. Sterl., die Einfuhr dahin 972,817 Pfd. In allen brittischen Colonien von Nordamerika waren 1931 Handelsschiffe zu 324,213 Tonnen ausgerüstet. Darauf kamen auf Canada 661 Schiffe zu 143,893 Tonnen.

Die erste Reise, welche der Capitain Bligh 1789. nach den Gesellschafts-Inseln in der Südsee unternahm, um von dort den Brotfruchtbaum nach Westindien zu bringen, wurde bekanntlich durch den Aufstand seiner Mannschaft vereitelt. Sie sehnte sich nach Otaheit zurück, und gab den Capitain und einige ihm getreue Leute, auf einem offenen Boot, mit wenigen Lebensmitteln, dem unermeßlichen Ocean preis. Wie durch ein Wunder wurden jedoch die Unglücklichen, nach einer Fahrt von mehr als 1000 Meilen, gerettet, und brachten die Nachricht von dem Vorfall nach England. Bei der strengen Disciplin in der brittischen Marine wurde sogleich ein Fahrzeug abgeordnet, um die Meuterer von Otaheit einzuholen; es fand aber nur einige, die übrigen, und namentlich der Rädelsführer Christian, hatten sich entfernt, und man erfuhr seitdem nichts von ihnen. Im J. 1808 landete ein amerikanisches Schiff an der Insel Pitcairn (einem hohen mit Wasser und Bäumen versehenen und bisher für unbewohnt gehaltenen Felseneiland, etwa unter dem 25sten ° südlicher Breite, 40 Meilen südöstlich von Otaheite und fand darauf weiße, englisch redende Einwohner. Es ergab sich endlich, daß sie von Christian und seinen Anhängern abstammten. Sie hatten es, zusammen ihrer 9, rathsam gefunden, sich nach einer wüsten Insel zu begeben u. mehrere otaheitische Weiber, auch einige Männer als Domestiken mitgenommen. Aber bald wurden sie uneins, Christian zerstöhrte im Wahnsinn das Schiff und ermordete sich selbst, und die otaheitischen Männer schlugen die übrigen Europäer todt, mit Ausnahme eines gewissen Smith, der nur wie todt an seinen Wunden liegen blieb. Die Weiber aber rächten den Mord ihrer Gatten, und opferten den Manen derselben ihre Landsleute, so daß nur Smith, der von seinen Wunden genaß, mit 9 Weibern und 4 oder 5 Kindern übrig blieb. Als die letztern

erwachsen, verheiratheten sie sich, und der Amerikaner fand nach 20 Jahren eine Colonie von 35 Personen, die von Smith patriarchalisch regiert wird, und Ignamen (eine Art Kartoffeln) baut und Schweine zieht.

Daß der König Tomumo auf den Sandwichs-Inseln englische Sprachen und Sitten angenommen, sich eine Flotte beigelegt und die ganze Inselgruppe unterworfen hat, haben schon frühere Reisende gemeldet. Langsdorf aber, der die Reise um die Welt mit Krusenstern machte, erfuhr an der Küste von Nord-West-Amerika, daß diese Flotte, die 1806 schon aus 15 Fahrzeugen, worunter einige Dreimaster, bestand, selbst schon zu Handelsspekulationen benutzt werde. Tamumo schickt nemlich nach Nord-Amerika Lebensmittel und handelt dafür Seeotternfelle ein, die er nach China versenden will. Er hat mehrere Europäer in Dienst, und läßt Tauwerk so gut verfertigen, daß die Seefahrer sich dort damit versehen können.

Ein englisches Blatt enthält einige Notizen über eine kleine, nicht sehr bekannte, unter dem 37° südlicher Breite und dem 12° östlicher Länge gelegenen Inselgruppe. Auf der größten derselben, Tristan d'Acunha, hat sich gegenwärtig ein Nordamerikaner angesiedelt, und durch ein in englische und amerikanische Blätter eingerücktes Manifest sich zum Herrn derselben erklärt. Diese Insel war von den Portugiesen entdeckt und von den Holländern untersucht worden; späterhin hörte man wenig mehr davon, bis im Jahr 1766 der Kapitain d'Etchevery sie besuchte und zugleich südlich von derselben die Nachtigalleninsel und westlich die unzugängliche Insel entdeckte. In den letzten zwanzig Jahren haben endlich die nach Indien gehenden Schiffe, und zuletzt das englische Schiff der Nereus, dieselbe mehrmals in Augenschein genommen.

Die herrschenden Winde sind der Südwest und Nordwest, welcher letztere nicht selten, besonders im Winter, Ungewitter erzeugt. Die Insel ist ein abgerundetes Viereck, von fünf bis sechs Meilen lang und breit. Nordwärts erhebt sich die Küste senkrecht zu tausend Fuß Höhe, westlich senkt sie sich sanfter. Der Berg, der aus dem Mittelpunkte der Insel majestätisch emporsteigt, ist wenigstens 8000 Fuß hoch und auf siebenundzwanzig Meilen weit sichtbar. An den steilen Abhängen desselben wachsen Bäume von mittler Größe und weit sich verbreitendem, tief herabhängendem Laubwerk, welche gutes Brennholz liefern. Wasser ist im Ueberflusse vorhanden, und bei einer Koskade findet sich eine Stelle, wo die Schiffe sehr bequem sich damit versehen können. Petersilie, Sellerie und Kresse wachsen wild und in Menge; auch giebt es einige Schweine und wilde Ziegen. Das Innere der Insel hat viele Aehnlichkeit mit St. Helena. An den Küsten wimmelt es von Seehunden und der Schiffskapitän der Industrie, von Philadelphia, welcher sich vom August des Jahres 1790 bis zum April 1791 auf Triston d'Acunha aufhielt, segelte mit nicht weniger als 5600 Häuten ab; auch wäre es ihm ein Leichtes gewesen, in Zeit von drei Wochen eine ganze Schiffsladung Fischthran zu gewinnen. (B. Z.)

Luftfahrt.

Am 1sten Oktober machte Hr. Sadler von Dublin aus eine Luftreise, in der Absicht, über den Canal von Irland zu gehen. Nachdem er einige Stunden in den Lüften geschwebt hatte, befand er sich über der Insel Man. Er hoffte, nun bald in Liverpool anzulangen. Allein der Wind drehete sich. Er irrte eine ziemliche Weile umher; endlich wurde er fünf Fahrzeuge im Canal gewahr. Um von diesen Hülfe zu bekommen, ließ er sich schnell mit seiner Maschine auf das Meer hinab. Allein zu seinem Verdruß schienen die Fahrzeuge ihn nicht zu bemerken. Er warf also Ballast aus und stieg in kurzer Zeit wieder eben so hoch, als er gewesen war. Da er nachher wieder Fahrzeuge entdeckte, welche ihm Signale gaben, um ihm zu Hülfe zu kommen und die Nacht einbrach, so entschloß er sich zum zweitenmale hinab zu steigen. Nun riß der Wind den Ballon auf das Wasser. Dadurch wurde die Gondel so schnell fortgerissen, daß das Fischerfahrzeug, welches ihm am nächsten war, ihn nicht erreichen konnte. Der kühne Luftschiffer entschloß sich in dieser schrecklichen Lage die brennbare Luft aus dem Ballon zu lassen, ergriff einen Strick, den man ihm zuwarf und ließ sich auf das Fischerfahrzeug hinaufziehen. (B. Z.)

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 30. October 1812.	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	3¾	—
Berliner Stadt-Obligations	29	—
Churm. Landschafts-Obligations	22½	—
Neumärk. detti detti	22½	—
Holländische Obligations	46½	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	38	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	36½	—
detti detti Polln. Anth.	24½	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	37	36
Pommersche detti	—	77
Chur- u. Neumärk. detti	—	73½
Schlesische detti	—	66½
Staats-Schuld-Scheine	32½	—
Zins-Scheine	—	31
Gehalt- detti detti	—	28
Tresor-Scheine	39	—
Reconnaissancen	—	—

An patriotischen Geschenken für die verwundeten Preußischen Krieger in Rußland sind ferner bei mir eingegangen:

1) Von dem Hrn. Oberförster Seiler in Hohenkrug . . . . . 5 Rthlr. Cour.
2) Von dem Herrn Papierfabrikant Münch daselbst . . . . 10 — —
3) Von dem Hrn. Geheimen Commerzienrath Krause in Swinemünde 50 — —
4) Von dem Hrn. Landjäger Wölcker in Mühlenbeck . . . . 5 — —
5) Von der Frau Landmarschall von Flemming auf Basenthin . . 20 — —
6) Von einem Ungenannten in Stargard . . . . 1 — —
7) Von der Bürgerschaft zu Zachan durch E. Wohllöbl. Magistrat daselbst 5 — —

in Summa 96 Rthlr.

Stargard den 6. Novbr. 1812. Hoppe.

Anzeigen.

Unterzeichneter wird der Sammlung von Beyträgen für die in diesem Kriege blessirten preußischen Militairs sich gerne unterziehen und es mit gebührendem Dank erkennen, wenn ihm dergleichen auch aus der umliegenden Gegend zugesandt werden sollten. Gollnow den 26. October 1812. Maske, Registrator.

Aufgefordert von mehreren meiner Freunde wünschte ich für Wollin und für die umliegende Gegend eine Pensions-Anstalt für junge Mädchen zu errichten. Mein besonderes Bemühen würde seyn, meinen Schülerinnen einen gründlichen Unterricht in weiblichen Arbeiten aller Art zu geben, und auf Verlangen auch für Lehrer zu sorgen, welche in andern Wissenschaften unterrichten könnten. Die näheren Bedingungen, (so billig als möglich) bitte ich ergebenst in meiner Wohnung in Wollin zu erfragen. Verwittwete Malbranc.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen am 5ten dieses, zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden ergebenst an. J. G. Weidner.

Wein-Auction.

Am 13ten November dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Königl. Ober-Landesgerichte 88 Bouteillen Rheinwein, 56 Bouteillen alten Franzwein und 7 Bouteillen Harpfenwein vom Jahr 1753, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Kauflustigen werden das Auctionszimmer von dem Schloß-Einheitzer Vellert erfahren, und ersucht dafür zu sorgen, daß der Wein am Tage der Auction sogleich abgeholt und bezahlt wird. Stettin den 19ten October 1812.

Zitelmann jun. Vigore Commissionis.

Hausverkauf u. s. w.

Zum anderweitigen öffentlichen Verkauf des auf der Lastadie No. 165 belegenen Hauses des Lohgärber Göthel und des in demselben befindlichen Lohgärberkessels, gegen ein besonderes Gebot, ist ein neuer Bietungstermin auf den 9ten December, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht, vor dem Herrn Justizrath Hasselbach angesetzt worden. Stettin den 16. October 1812.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger Bäckermeister ist wegen schlechten und nicht gehörig ausgebackenen Brodes, außer der Confiscation desselben, noch mit einer Geldbuße von 5 Rthlr. belegt worden; welches zur Warnung bekannt gemacht wird. Stettin den 2. Novbr. 1812.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Auction zu Neuwarp.

Auf Verfügung Eines Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts von Pommern sollen mehrere abgepfändete Sachen, worunter eine Stutzuhr mit braunem Mahagonigehäuse und 4 Marmorsäulen mit Bronce verziert, drey vollständige Koffee- und Theeservicen von feinem Porcellain, theils mit bunten farbigten Blumen bemalen, theils weiß; imgleichen Betten und Leinen, wie auch eine Bettstelle von Esenholz mit weiß kattunen Gardinen, alles von bester Beschaffenheit, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Terminus hiezu stehet auf den 19ten November d. J., Vormittags um 9 Uhr, hieselbst an; Kauflustige werden hiedurch also eingeladen, sich in gedachtem Termin persönlich in die Wohnung des unterschriebenen Commissarii einzufinden. Neuwarp den 2. Novbr. 1812.

Von Auftragswegen. Hasselberg, Stadtrichter.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Preuß. Stadtgerichts, sollen den 9ten November c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen, Pladrien No. 125, verschiedene Sachen, als: Zinn, Kupfer, Meßing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Manns- und Frauenskleider, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 28. Oct. 1812. Roussel.

Am 16ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, den Erben des Hrn. Doctors Kölpin zugehörigen, in der Bullenstraße No. 764 gelegenen Hause folgende Sachen, als: silberne Medaillen und Münzen, eine Uhre, einige Schnupftabacksdosen, diverses Silbergeschirr, Porcelain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, allerley sehr gute Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, eine bedeutende Sammlung von guten Oehlgemählden und Kupferstichen, allerley chirurgische Instrumente, einen halben Wagen und ein gutes Fortepiano, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 5ten November 1812. Dieckhoff.

Dienstag den 10ten dieses, Nachmittag 2 Uhr, soll in meinem Hause eine Parthey neuen holl. Süßmilch- und Eidammerkäse in Auction verkauft werden.

Geel. Gottl. Kruse Wittwe.

Auction über eine Parthey vorzüglich schöne frische Butter in kleinen Gebinden, Dienstag den 10ten Novbr. im Hause des Mäckler Herrn Homann, Bollenstraße No. 680.

Zu verkaufen in Stettin.

Gute, reine, klahre Rübenöhl in kleinen Gebinden, ist billigst bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Grosse und kleine schlesische Steinkohlen offerirt zu billigen Preisen. Winckelsesser.

Jütl. Hering, beynahe die Güte wie holl., in $\frac{1}{8}$., $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$. Fässel auch einzeln, geräucherten Lachs, neue Catharinenpflaumen, Champignons und Muscheln sind zu haben, bey Gottschalck jun.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der 3ten Etage meines Hauses No. 375 der Breitenstraße nebst Küche, Keller, Kammern und Bodenraum, ist zu Weihnachten d. J. zu vermiethen. Der Jagdrath Heintze.

Eine Stube mit Aufwartung für kommenden Wintermarkt ist in der großen Dohmstraße No. 666 parterre zu vermiethen.

In dem Hause sub No. 764 am Roßmarkt ist zu Neujahr ein Quartier von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bodenraum zu vermiethen, worüber in No. 584, Wollweberstraße, das Nähere zu erfragen ist. Stettin den 26. October 1812.

In der Louisenstraße No. 750, nahe am Roßmarkt sind diesen kommenden Markt 2 Stuben zu vermiethen.

Ein Haus von 6 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller, Hofraum und Waschhaus ist sogleich, entweder einzeln oder im Ganzen zu vermiethen; das Nähere erfährt man beym Mäckler Herrn Dreist.

In einen der schönsten Häuser der Oderstraße sind 3, 2 oder eine Etage bequeme Wohnungen und mehrere Boden sogleich oder auf Neujahr zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Boden ist, Lastadie No. 218, zu vermiethen.

In der kleinen Dohmstraße No. 688 ist die 2te Etage von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller zu vermiethen, und kann auf Neujahr oder auch sogleich bezogen werden.

Zwey Speicherböden sind sogleich zu vermiethen; das Nähere Heumarkt No. 28.

Bekanntmachungen.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich ganz neue Moden von Winterhüthen, in Merino-, Sammt-, Retour-Levantin und schwarzen Strohhüthen, ganz neue Façons von gestickten Haubenhüthen und Kragentüchern, Chinebänder mit Frangen, und andere brochirte in Grosditur, neue Federn in schwarz und weis; desgleichen Tüle Points in verschiedenen Breiten, und andere mehrere neue Waaren erhalten, womit sich bestens empfiehlt.

C. L. Diedrich.

Ich habe eine Partey sehr gute Mecklenburger Butter in Commission erhalten und verkaufe solche in kleine und große Fäßer, zum billigen Preiß.

F. Werckmeister sen., Breitestraße No. 350.

Wir können gegenwärtig die Preise von unsern schlesis. Leinen beträchtlich herunter setzen, und offeriren sie Liebhabern für annehmliche Preise. Auch haben wir noch ein Pöstchen pommersche Leinen abzulassen.

Fr. Pitschky & Comp.

Aus einigen sehr guten Fabriken habe Niederlagen von allen Gattungen der modernsten Mannsfilzhüthen, Lavements-, Wund- und mehrere Sorten zinnerne Spritzen erhalten, welche zu dem billigsten Preise verkaufen kann. Stettin den 31. Oct. 1812.

J. P. Degner.

Da ich mich mit dem Herrn Schütting, mit dem ich in Compagnie war, separirt habe, und gegenwärtig meine Wohnung an der Papen- und Mönchenstraßen-Ecke No. 458 verlegt habe, zeige hiemit ergebenst an.

Lichtenberg, Conditor und Pfefferküchler.

Wer ein gutes Windetau zu überlassen hat, der melde sich im Hause No. 1028 am Krautmarkt.

Es will sich jemand mit Abschreiben für Geld beschäftigen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition in Stettin.

Seit einiger Zeit machen mir einige meiner Freunde und Abnehmer den Vorwurf, daß meine Waaren nicht mehr die gewöhnliche Güte und Dauerhaftigkeit hätten, als ehedem, und finde nach vielen Forschen als Ursache, daß man sich meinen Namen, bei Anpreisung schlechter Waare, als Fabrikat von mir, bei mehreren Gelegenheiten bedient hat; was nicht allein meinen guten Ruf sondern auch meinen Erwerbszweig nachtheiligen Schaden bisher zugefügt hat. Diese Hinterlist zu hintertreiben, habe ich jetzt meine Waaren mit den Stempel D. F. versehen, und empfehle mich bestens ohne weitere Anempfehlung, weil ein jeder schon von meiner Reellität überzeugt sein wird. Stettin den 4ten November 1812.

D. Fromberger, Bürstenmachermeister,
Schulzenstraße No. 340.

Zehn Thaler Courant Belohnung.

Es ist am 4ten Novbr. aus dem Hinterhause des Kaufmann Hrn. Schwahn, Louisenstraße No. 755, vom Hausboden, welcher verschlossen war, unter mehrere Wäsche; ein paar graue Strumpfhosen, eine gelbgestreifte Weste und ein feines Unterhemde, F. K. gezeichnet, gestohlen worden; wer davon genaue Auskunft geben kann, beliebe es der hiesigen resp. Zeitungs-Expedition anzuzeigen.